

# Frischgebackene Väter profitieren

Stadtrat Städtische Angestellte erhalten neu mindestens eine Woche Vaterschaftsurlaub

Das Parlament war sich fast einig: Ein Vaterschaftsurlaub ist zeitgemäss und ein sympathisches Zeichen gegen aussen. So erhalten städtische Angestellte bei Familienzuzwachs in Zukunft mindestens fünf Tage Urlaub.

GABRIELA HÜBSCHER

Wie «hoch aktuell» das Thema Vaterschaftsurlaub für ihn werden würde, rechnete Daniel Steiner (EVP) nicht ahnen, als er seinen Vorstoss einreichte. Nun weiss er es: Er wird im Herbst zum dritten Mal Vater. Doch von seiner Motion wird er nicht profitieren können, denn diese ermöglicht lediglich städtischen Angestellten einen Vaterschaftsurlaub von mindestens einer Woche. Dazu überwies der Stadtrat gestern Abend eine entsprechende Motion mit 27 Ja-, 4 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen. Mehrkosten entständen für die Stadt keine, argumentierte Steiner. Denn seit der Einführung der Mutterschaftsversicherung im Jahr 2005 spare die Stadt durchschnittlich rund 7000 Franken pro Jahr. Vorher hatte sie ihren Angestellten einen 14-wöchigen Mutterschaftsurlaub finanziert. Den Vätern gewährte die Stadt bis anhin einen bezahlten freien Tag.

## Positiv in Szene setzen

«Einen Vaterschaftsurlaub von fünf Tagen kostet die Stadt 2000 Franken», rechnete Daniel Steiner vor und forderte den Gemeinderat auf, sich «genau zu überlegen», wie lange der Vaterschaftsurlaub in Zukunft sein soll. «Denn mit diesem Urlaub kann sich Langenthal einmal mehr positiv in Szene setzen und sich als Familien-



SIGNALWIRKUNG «Mit dem Vaterschaftsurlaub kann sich die Stadt positiv in Szene setzen», sagt Daniel Steiner (EVP).

stadt profilieren.» Ähnlich argumentierte die SP/GL-Fraktion. «Der Vaterschaftsurlaub ist zeitgemäss», sagte Beatrice Greber (SP). Langenthal dürfe es sich nicht leisten, der Zeit hinterherzuhinken.

Die FDP/JL-Fraktion ging hingegen davon aus, dass sich engagierte Väter-Vaterschaftsurlaub hin oder her – Zeit für die Geburt ihres Kindes nehmen. Doch die Motion entspreche einer modernen Sichtweise, sagte Florinda Wallkamm (FDP). So gestand auch ihre Fraktion den Vätern eine Woche Ur-

laub zu, wenn denn diese Zeit «auch wirklich der Familie und dem Neugeborenen zugute» käme.

Nur Franz Flückiger (SVP) meldete sich als Gegner der Motion zu Wort. Bei Bund und Kanton, wo ebenfalls Bestrebungen für einen verlängerten Vaterschaftsurlaub im Gang seien, gehe das einfach. Einzelunternehmer seien aber auf ihre Mitarbeiter angewiesen.

## Kreuzfeld-Turnhallen werden saniert

Ebenfalls eine breite Zustimmung fand die Gesamtrenovation der Turn-

hallen 3 und 4 im Schulzentrum Kreuzfeld IV. Mit 31 Ja-, 2 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen genehmigte das Parlament den erforderlichen Gesamtkredit in der Höhe von 1,132 Millionen Franken. Der Sportfonds wird davon 282'000 Franken übernehmen.

Anlass zu Diskussionen gab einzig der von der SP gestellte Antrag, den Dachraum für weitere 70'000 Franken isolieren zu lassen. «Eine Turnhalle dieser Grösse sollte nach ökologischen Aspekten saniert werden», begründete Pierre Masson (SP). Stadtpresident Thomas Rufener (SVP) bewertete diesen Antrag als «nachvollziehbar», den Nutzen aber als zu klein: zwischen 200 bis 250 Franken könnten mit dieser Massnahme pro Jahr eingespart werden. Der Antrag wurde knapp abgelehnt.

## Platz für Veloständer am Bahnhof

Gute Nachrichten überbrachte Stadtpresident Rufener betreffend der mangelnden Veloabstellplätzen am Bahnhof. An einer Sitzung vom letzten Freitag zwischen der Stadt und den SBB habe das Transportunternehmen in Aussicht gestellt, Platz für weitere Veloständer zur Verfügung zu stellen.

## SP kündigt weitere Massnahmen zum Spielplatz an

Der Kinderspielplatz beim Hirschkamp sorgte gestern einmal mehr für Diskussionen im Rat. Im Sommer war der Spielplatz um wenige Meter verschoben worden, weil das Erdreich am alten Standort durch den früheren Schiessstand stark bleiverschmutzt ist. Das verseuchte Gebiet wurde mit einem Zaun abgetrennt, auf diesem prangen rot-weiße Warnschilder. Für SP-Stadträtin Karin Habegger ist dies ein absurdes Vorgehen. «Niemandem käme es in den Sinn, auf einem Fussballplatz

nur das verseuchte Stück zu umzäunen und danach weiterzuspielen.» Doch auch nach der zweiten Prüfung durch den Gemeinderat werde das Problem offenbar nicht erkannt. Habegger hatte verlangt, der Gemeinderat müsse prüfen, ob der Spielplatz auf den Musterplatz verlegt, das verseuchte Erdreich abgetragen und der Spielplatz am alten Ort wieder aufgebaut werden könne. Man habe diese Variante geprüft, sagte Stapt/Thomas Rufener (SVP). Die Kosten von über einer Million Fran-

ken wären aber unverhältnismässig hoch. Geplant seien aber neue Schilder und denkbar sei eine zusätzliche Bepflanzung. Der Gemeinderat beantragte deshalb, das Postulat zu überweisen und als erledigt abzuschreiben. Die SP rief dazu auf, sich aus Protest gegen das Vorgehen der Stimme zu enthalten. Gleichzeitig kündigte Habegger an, die Partei werde zu «anderen Werkzeugen greifen». Das Postulat wurde mit 19 Ja-Stimmen bei 16 Enthaltungen überwiesen. (SSR)

## Ratssplitter

«Liebe Kolleginnen und Kolleginnen.»

FRANZ FLÜCKIGER, Stadtrat (SVP)

«Die Väter müssten während der Trotzphase und der Pubertät Urlaub erhalten.»

BEATRICE GREBER, Stadträtin (SP)

«Meine Kinder sind alle in der Nacht zur Welt gekommen.»

FRANZ FLÜCKIGER, Stadtrat (SVP)

«In der Interpellation von Patrick Freudiger geht es um Fragen zum Baugesuch Nummer... Einfacher gesagt, es geht ums Minarett.»

DANIEL STEINER, Stadtschreiber

«Die Stadt Langenthal hat es auch nicht verpasst, rechtzeitig beim kantonalen Sportfonds ein Unterstützungsgesuch zu stellen.»

HANS-ULRICH JORDI, Stadtrat (SVP)

«Am letzten Samstag war die Hälfte von euch in der Marktgasse und hat während den Vorträgen zum Stromsparen eifrig mit dem Kopf genickt.»

RETO MÜLLER, Stadtrat (SP)

«In unserer Fraktion sind wir auf viele Ideen gekommen, was Väter mit dem Vaterschaftsurlaub machen könnten: Das ging vom Sauflege bis zur Velotour.»

FLORINDA WALLKAMM, Stadträtin (FDP)

«Wenn wir einen attraktiven Spielplatz beim Hirschkamp hätten, müssten die Väter nicht aufpassen, sondern könnten dort mit ihren Kindern spielen.»

NATHALIE SCHEIBLI, Stadträtin (SP)

## Nachrichten

### Begegnungen in der Galerie Baltart



Unter dem Titel «Begegnungen der feinen Art – Subtilus potyriai (Junge Kunst aus Litauen)» zeigen die litauischen Künstler Martynas Vilimavicius (Kohle auf Papier) und Laura Bernatonyte (Aquarell) neue Bilder. Die Vernissage findet am nächsten Freitag statt. Gleichzeitig stellt der Baltart-Verlag Langenthal das zweite Buch in seiner Reihe «Baltische Bibliothek» vor: «Der Wald der Götter», die deutsche Übersetzung des litauischen Klassikers «Dievu miskas» von Balys Ruoga. Der in Litauen lebende Schweizer Übersetzer Markus Roduner liest aus seiner Arbeit und kommentiert sie. (MGT)

Baltart-Galerie (Bleienbachstrasse 12): Vernissage und Buchpräsentation, 18. Mai, 19 Uhr. Öffnungszeiten der Sonderausstellung: Donnerstag/ Freitag, 19 bis 21.30 Uhr; Samstag/Sonntag, 14 bis 17 Uhr. Finissage: 10. Juni, 14 bis 17 Uhr.

### Senioren Ein Netzwerk für kleine Hilfestellungen im Alltag

Das im Herbst vorgestellte Projekt mit dem Arbeitstitel «Senioren helfen Senioren» startet am 4. Juni unter dem offiziellen Namen «Seniorebrügg». Heute Dienstag, um 16 Uhr, findet in der Alten Mühle ein Informationsanlass über die Tätigkeiten und die Organisation der «Seniorebrügg» statt. Der Verein steht unter dem Patronat der Stadt Langenthal und der Pro Senectute Emmental-Oberaarzug, die finanzielle und personelle Starthilfe leisten. Der Verein will ein Netzwerk schaffen, dank dem sich die Mitglieder mit kleinen Hilfestellungen im Alltag unterstützen. Dabei kann es sich um Arbeiten im und ums Haus handeln, um die Betreuung von Haus und Garten bei Abwesenheit oder um Unterstützung bei administrativen Aufgaben oder beim täglichen Einkauf. (HÜB)

# Das belebte Wohnzimmer im Schaufenster

Buchzeichen Der Buchladen lädt zum Jubiläum die Bevölkerung ein, eine Stunde im Schaufenster zu lesen

Die Blicke jener, die bei der Buchhandlung «Buchzeichen» vorbeigehen, bleiben neugierig im Schaufenster haften: Noch bis am 2. Juni lesen darin Schüler und Erwachsene Bücher.

GABRIELA HÜBSCHER

Die Sandalen liegen vor dem schwarzen Ledersofa, auf dem es sich Meryl Schädler bequem gemacht hat. Das Cola auf dem kleinen Tisch vor ihr ist noch unberührt, etwas unschlüssig liest die 13-jährige Langenthalerin den Klappentext des Buches «Die Glamour-Clique» der kanadischen Autorin Lisi Harrison. Neben ihr liegen drei weitere Bücher, zuoberst Kate Pennigton's «Charly Feather – Untergetaucht in den Strassen Londons».

Meryls Blick wandert über den Buchdeckel hinaus auf die Marktgasse. Eine Frau schaut verwundert ins Schaufenster der Langenthaler Buchhandlung «Buchzeichen», lächelt dem Mädchen schliesslich freundlich zu. «Es macht mir nichts aus, dass ich hier etwas ausgestellt bin», sagt Meryl. «Ich bin gekommen, weil ich Lust zum Lesen hatte.» Und da ist sie nicht die einzige, wie Katharina Widmer vom «Buchzeichen» bestätigt. Seit einer



VERTIEFT Meryl Schädler liest für eine Stunde im Schaufenster. HÜB

Woche und noch bis am 2. Juni sind alle Nachmittage im Schaufenster ausgebaut. Darin bietet die Buchhandlung die Gelegenheit, eine gemütlich Lesestunde zu verbringen. Das ausgewählte Buch aus dem Jubiläumsangebot dürfen die Leseratten anschliessend mit nach Hause nehmen. «Nie hätten wir gedacht, dass diese Aktion

so gut ankommt», sagt Widmer und schaut auf ihre volle Liste mit den Anmeldungen, als ob sie vom «Erfolg» noch immer nicht überzeugt sei.

Rund 150 Schüler haben sich bereits in der Buchhandlung angemeldet, so dass weitere Schüler in Absprache mit den Lehrern am Morgen kommen müssten, erklärt Widmer. Nur

## ZEHN JAHRE «BUCHZEICHEN»

1997 übernahmen Marianne Zürcher (gelernte Buchhändlerin), Katharina Widmer (Pflegefachfrau) und Ursula Kessler (Primarlehrerin) die ehemalige Evangelische Buchhandlung und eröffneten sie neu unter dem Namen «Buchzeichen». Ende 1998 stiess die Bank- und Werbekauffrau Iris Jäggi dazu. Das Team behielt den christlichen Bereich bei, setzte aber vermehrt auf allgemeine Literatur. Ein wichtiges Segment bildet die Kinder- und Jugendliteratur. (HÜB)

wenige hätten Hemmungen, sich im Schaufenster zu exponieren. «Vor allem die jüngeren Schüler liegen auf dem Sofa als wären sie zuhause im Wohnzimmer.»

Obwohl die Erwachsenen nicht mit Flynn umworben wurden, melden auch sie ihr Interesse an. «Am Freitagabend sass der erste Mann im Schaufenster», erzählt Widmer. Er habe sich dafür extra schön angezogen.

Meryl Schädler liegt inzwischen auf dem Bauch, mit den Füssen in der Luft. Sie ist eingetaucht in eine fremde Welt – vielleicht in die Glamour- und Party-Welt einer New Yorker Luxus-schule oder in jene des Strassenräubers Charly Feather.